№ 197. Sonntag, den 24. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August.

— Der Kaiser wird sich heute Abend von dem Kaiser von Rußland verabschieden und auf der königlichen Yacht „Hohenzollern" in Kronstadt einschiffen um nach Memel in See zu gehen. Die Beamten des kaiserlichen Zivilkabinets sind Donnerstag Abend bereits in Peterhof eingetroffen. Sonnabend Vormittag werden sich auch Reichskanzler von Caprivi, der deutsche Botschafter am russischen Hofe von Schweinitz und Geh. Legationsrath Raschdau von Petersburg aus dorthin begeben. Vor der Abreise zu dem russischen Hauptmanöver in Gomontowo haben die Kaiser Wilhelm und Alexander noch die großartigen Fabrikanlagen des Staatssekretärs a. D. Polewzew und die Kraehnholmer Manufaktur eingehend in Augenschein genommen. Bei dem Empfange der deutschen Deputationen durch Kaiser Wilhelm hielt der zweite Präsident des Moskauer Vereins deutscher Reichsangehöriger, Cannescasse, eine Ansprache und überreichte eine statistische Darstellung der zehnjährigen Thätigkeit des Vereins, welcher unter dem Protektorate des Kaisers steht. Der Revaler Verein ließ eine Adresse überreichen. Am Donnerstag wird der Kaiser in Kiel ankommen und am Abend dieses Tages mittelst Sonderzuges sich nach Potsdam begeben. Aus Anlaß des Besuchs der österreichischen Flotte trifft der Kaiser am 2. September wieder in Kiel ein. Hierbei wird offizieller Empfang stattfinden. Am 3. September werden die österreichische und die deutsche Flotte vor dem Kaiser paradiren.

— Soeben ist zu Prato am Fuße des Apennin ein Opus erschienen unter dem Titel: Soluzione della Questione Romana per l'Imperatore Guglielmo II di Germania e il Papa Leone von Dr. G. A. Ferus. Das Werk wurde schon Wochen lang vor seinem Erscheinen in Korrespondenzen aus Berlin als von einem hohen Würdenträger des Vatikans herrührend angekündigt, und gleichzeitig las man in anderen Blättern, daß in einer ultramontanen Buchhandlung zu Paderborn am Fuße des Teutoburger Waldes eine wichtige politische Broschüre: Lösung der römischen Frage durch Kaiser Wilhelm II. von Deutschland und Papst Leo XIII. von G. A. L'Etoile Dr. jur. ans Licht kommen werde. Ueber die Broschüre bringt die jüngste Nummer der Wochenschrift „Die Nation" folgende interessante Aufschlüsse: „Das Buch ist voll des Lobes des deutschen Kaisers. „Der deutsche Kaiser nach seinen Reden und Handlungen zu schließen, denn persönlich kennen wir ihn nicht, — so schreibt der Verfasser der Broschüre — scheint ein aufrichtiger, edler Charakter zu sein, voll Muth und Energie, voll Vertrauen in die Zukunft, von der besten und edelsten Absicht beseelt, die Völker — wir wollen hier nicht einmal von Preußen allein sprechen — glücklich und zufrieden zu machen. Er ist nicht nur der Repräsentant neuer Ideen, sondern auch der energische Vertreter derselben in selbstthätigem Handeln. Kaiser Wilhelm II. vereinigt in sich alle jene Eigenschaften, die erforderlich sind, die großen Fragen der Zeit zu lösen, und er hat bereits mit der sozialen Frage begonnen. Er scheint von der Vorsehung auch dazu ausersehen zu sein, die römische Frage in Fluß zu bringen, denn gerade von Deutschland aus sollte sie angeregt oder gelöst werden." Diese Ausführungen — so wird nun in der „Nation" nachgewiesen — stammen von einem Dänen her. „Herr G. A. L'Etoile ist identisch mit dem Herrn Dr. Gius. Alb. Ferus, der den Artikel eines sehr fragwürdigen luth. Pastors aus der „Aarhus Stiftstidende" zu Gunsten des Papstes Leo XIII. ins Italienische, Deutsche, Slavische usw. übersetzt hat. . . . . Es ist immerhin eine interessante Erscheinung, daß ein Däne sich für die Lösung der römischen Frage durch den deutschen Kaiser, d. h. für die Rückgabe Roms an den Papst, in italienischer, deutscher und Gott weiß welchen Sprachen hören läßt. . . . Die ultramontane Partei will die römische Frage offenbar nicht einschlafen lassen und streckt nach allen Seiten ihre Fühler aus, ob sie nicht, wenn nicht auf diese Weise, so doch auf eine andere in besseren Fluß zu bringen ist. In diesem Zusammenhange ist auch die Bemerkung der Broschüre interessant, ob es nicht eventuell angezeigt sei: „daß die Bischöfe der ganzen Erde mit Genehmigung des heiligen Vaters nach Rom zusammen kämen, sich mit einander bespräch en und dann sowohl von Rom aus als auch bei ihrer Rückkehr in die Heimath laut den Beistand ihrer Regierungen anriefen, falls die italienische Regierung sie nicht hören sollte." „Geht man in den Kreisen der Jesuiten — so schließt der Artikel der „Nation" — jetzt ernstlich mit dem Plane um, ein neues vatikanisches Konzil einzuberufen, das die Wiederherstellung des Kirchenstaates dekretiren soll, und ist vielleicht unsere Broschüre ein erster Fühler, der für die Einberufung dieses Konzils ausgeworfen wird? Man weiß ja, wie langsam und vorsichtig tastend das Konzil von 1870 in Szene gesetzt worden ist."

— Der Herzog Ernst von Koburg-Gotha hat außer dem preußischen Finanzminister Miquel auch dem bulgarischen Minister Stambulow das Großkreuz des Ernestinischen Hausordens verliehen. Zu dieser letzteren Thatsache macht „Die Nation" in ihrer neuesten Nummer folgende Bemerkung: „Da der Fürst von Bulgarien ein Verwandter des Herzogs Ernst ist, so fällt es nicht schwer, sich mannigfache Gründe und zwar privater Natur, zu denken, die diese Ordenssendung nach dem fernen Osten veranlaßt haben können. In Rußland betrachtet man diesen Vorgang jedoch nicht mit gleich harmlosen Augen. Jede bemerkenswerthe Liebenswürdigkeit, die Herrn Stambulow und dem Fürstenthum Bulgarien erwiesen wird, erregt dort die unangenehmsten Empfindungen. Es erscheint uns nun zwar keineswegs geboten, diese Empfindlichkeiten nach Bismarck'scher Art in ausgiebigster Weise zu schonen, und das „Wettkriechen" um die russische Gunst deucht uns weder würdevoll noch zweckmäßig; auch haben wir die größte Sympathie mit dem besonnenen und kraftvoll aufwärts strebenden bulgarischen Staatswesen. Aber alles dieses vorausgesetzt, so muß doch gerade jetzt nach dem Abgange des Fürsten Bismarck der Auffassung auf das entschiedenste entgegengetreten werden, als könne es in Deutschland nicht eine, sondern mehrere Stellen geben, an denen auswärtige Politik betrieben wird. Und wenn es den Russen fast als ein Gegensatz erscheint, daß in Narwa der Austausch von Liebenswürdigkeiten zwischen dem Zarenreich und Deutschland vollzogen wird, während diese Ordensverleihung ihnen wie eine Unliebenswürdigkeit gegen Rußland erscheint, so ist dieser Widerspruch doch leicht zu lösen. In Narwa, und nur dort, wird offizielle Politik getrieben; von Gotha aus übt der Herzog sein Prärogative in privaten Angelegenheiten. Die Russen mögen sich daher beruhigen; die deutsche Verfassung, welche allein das Fundament unserer kostbaren Einheit ist, schließt es aus, daß der Herzog von Gotha einem politischen Johannistrieb folgend, nochmals am Abend seines Lebens sich zu dem Versuche berufen fühlen könnte, auf eigene Hand die großen Welthändel zu gestalten."

— In letzter Zeit sind eine Reihe von Briefen der verstorbenen Kaiserin Augusta veröffentlicht worden. Kaiserin Augusta war religiös, aber ohne in engen dogmatischen Fesseln zu stecken, und sie war gebildet und human in dem bedeutsamen Sinne der Weimarer Glanzzeit. Der eine der von ihr herrührenden Briefe betrachtet unter so gearteten geistigen Voraussetzungen den Kulturkampf, der andere wendet sich gegen den Antisemitismus. Namentlich dieser letzte Brief hat nicht allein für den Biographen und Psychologen Interesse: er zerstört zugleich jene Legende der Stöckerpartei, als sei die Kaiserin Augusta eine Antisemitin gewesen, und er bestätigt indirekt, doch vollgültig, jenen Ausspruch des Kaisers Friedrich, dahin lautend, daß die Judenhetze eine Schmach für unser Jahrhundert sei; auf antisemitischer Seite ist dieser Ausspruch aber stets für erfunden erklärt worden. Durch einige Winkelzüge sucht der Stöcker'sche „Reichsbote" diese ihm unbequemen Feststellungen in ihrem historischen Gewicht herabzudrücken.

— Die Bismarckschwärmer können noch immer nicht zur Ruhe kommen. Immer neue Mittheilungen des Fürsten werden in die Oeffentlichkeit gebracht, trotzdem diese dem Betheiligten bisher keinen Ruhm eingebracht haben. Um nicht in „Vergessenheit" zu gerathen, läßt Fürst Bismarck jetzt aus Kissingen durch die „Hamburger Nachrichten" melden: Der Badegebrauch erweise sich ihm auch diesmal sehr zuträglich. — Von seiner Widerstandsfähigkeit und Elastizität gab der 75jährige Staatsmann am vorigen Sonntag eine Probe. An diesem überaus heißen Augusttage besuchte der Fürst morgens die Kirche, badete alsdann, machte nach dem Frühstück eine längere Ausfahrt, nahm später an einem bei ihm stattfindenden sehr animirten Diner Theil und empfing schließlich den Fackelzug. Als sich die letzten Gäste mit dem Bürgermeister und den Stadtverordneten nach Einnahme eines Abendtrunkes vom Fürsten und dem Grafen Herbert verabschiedeten, war es gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr, und trotzdem und trotz der verschiedenartigsten Anstrengungen des Tages erwies sich der Fürst beim Abschied wie während des ganzen Abends von einer Frische des Körpers und des Geistes, die den Neid weit jüngerer Leute hätte erregen können. Auf den früher projektirt gewesenen Besuch eines engl. Seebades im Herbste ist verzichtet. Der Fürst bleibt bis Ende des Monats in Kissingen und wird sich dann direkt nach Varzin begeben, wo er längere Zeit Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Vor Ende Oktober dürfte seiner Heimkehr nach Friedrichsruh schwerlich entgegenzusehen sein.

— Die Bischofskonferenz in Fulda wurde gestern Freitag früh um $7\frac{1}{2}$ Uhr mit einer Andacht in der Bonifaziusgruft geschlossen. Die Beschlüsse der Konferenz werden völlig geheim gehalten. Fürstbischof Kopp ist um neun Uhr nach seinem Geburtsort Duderstadt abgereist. Die übrigen Theilnehmer reisten im Laufe des Tages ab.

— Zum Bischof von Straßburg soll u. A. Prinz Edmund Radziwill, der frühere Abt von Ostrowo, z. Z. Benediktiner in Beuron, ausersehen sein.

— Die Reichstagsnachwahl im hannoverschen Kreise Uelzen hat zum Sieg der Welfen geführt. Waltemath (freis.) erhielt bisher 1504, Meyer (nat.-lib.) 1963, Bruel (Welfe) 6558, v. Estorff (kons.) 1613, Brey (Soz.) 598 Stimmen. Aus fünf Orten fehlt das Resultat noch. Bruel gewählt.

— Der bereits formulirte Entwurf der Landgemeindeordnung umfaßt 140 Paragraphen; er ist von einer ausführlichen Denkschrift und zahlreichen zumeist statistischen Anlagen begleitet. An dem Entwurf ist fast von dem Tage an gearbeitet worden, an welchem Herr Herrfurth das Ministerium übernahm. Selbstverständlich sei das Tempo der Arbeit seit dem Rücktritt der Fürsten Bismarck ein beschleunigtes geworden. Der Entwurf wird ebenso wie der Entwurf des Volksschulgesetzes und der Entwurf einer Reform der direkten Steuern dem Landtage unmittelbar nach Beginn der nächsten Session zugehen. Die Landgemeindeordnung soll eine erhebliche Verringerung der Zahl der selbstständigen Gutsbezirke in Vorschlag bringen. Minister Herrfurth hat nach Fertigstellung der Landgemeindeordnung seinen Urlaub angetreten.

— In einer in Sudenburg abgehaltenen Versammlung der Maurer Magdeburgs wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung weist den Ausdruck des Abgeordneten Bebel, daß „frivole Strikes" in Szene gesetzt werden, ganz entschieden zurück und erblickt in jedem Strike ein Mittel zur Weckung des Klassenbewußtseins und zur Stärkung der Ideen für die Sozialdemokratie."

— Zur Fleischtheuerung wird in der „Frankfurter Zeitung" aus Glogau auf die schwierige Lage derjenigen Fleischer aufmerksam gemacht, welche Lieferungen für das Militär zu den früheren billigen Preisen übernommen haben. „Ein hiesiger Fleischermeister verdient bei den Lieferungen nicht nur nichts, sondern muß noch 20 Mark wöchentlich zusetzen. Ein fernerer Beweis für die Thatsache, daß das Schweinefleisch, weil der Import lebender Schweine von Rußland verboten ist, in absolut unzureichender Weise vorhanden ist, liegt in der gegenwärtigen Ernährung der Dienstleute auf den Dominien. Auf einzelnen derselben erhalten die Leute dreimal wöchentlich für 15 Pfennige Fleisch geliefert. Das ergab bei dem früheren Preise 170 Gramm, jetzt erhalten sie etwa 90 Gramm, d. h. etwas über die Hälfte. Der Rothlauf vernichtet überdies vollends den heimischen Schweinebestand. In den verschiedensten Theilen der Provinz Schlesien werden die Schweine von der Seuche dahingerafft. Jede Woche des Fortbestandes der Grenzsperre erhöht die Fleischnoth und verschlechtert die Ernährungsverhältnisse."

Aachen, 22. August. Das Dach der Maschinenhalle der neuen Webeschule ist heute Vormittag eingestürzt. Eine Person wurde getödtet, acht schwer verletzt, darunter zwei Webeschüler.

Ausland.

* **Warschau,** 22. August. Die Auswanderung aus den westlichen Gouvernements des Landes hat in der letzten Zeit bedeutend zugenommen, und zwar sind es besonders polnische Bauern, ländliche Arbeiter und Fabrikarbeiter, welche, überredet von ausländischen Agenten, nach Brasilien und anderen Ländern Amerikas auswandern. In Lodz wenden sich, wie der „Pos. Ztg." von dort gemeldet wird, täglich hunderte von Arbeitern an die Behörde um Ausstellung von Pässen zunächst nach Kalisch, von wo sie alsdann unter Führung von Agenten die Reise durch Deutschland fortsetzen. Die „Nowosti" meinen: man müsse der Auswanderung nach Amerika kräftig entgegenwirken, dagegen den Bauern die innere Kolonisation, die Uebersiedelung von einem Ort des Landes zum andern, möglichst erleichtern. — Wegen der außerordentlich hohen Spiritussteuer sind besonders in Littauen zahlreiche geheime Brennereien im Betriebe. Da Seitens der Behörde den Steuerbeamten hohe Prämien für die Entdeckung von derartigen Brennereien ausgesetzt sind, so ist es während der letzten 12 Jahre im Gouvernement Wilna gelungen, einige hundert geheime Brennereien, deren Betrieb allerdings durchgängig ein sehr kleiner war, zu ermitteln. Aus Besorgniß vor Entdeckung werden solche Brennereien in Waldungen, Kellern von städtischen Häusern und bäuerlichen Hütten, selbst auf Flußkähnen betrieben, und möglichst oft von Ort zu Ort verlegt. Durch dieselben werden ganz besonders die öffentlich betriebenen Brennereien geschädigt, so daß besonders die kleinen Brennereien schwer bestehen können.

* **Wien,** 22. August. Aus der nächsten Umgebung des Kaisers Franz Josef erfährt man jetzt, daß Kaiser Wilhelm an seinen Verbündeten nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck einen Brief von 36 Seiten gerichtet hat mit eingehender Schilderung der politischen Lage, mit genauer Darlegung der Motive, die den Kaiser veranlaßt haben, auf die Dienste des Fürsten Reichskanzlers zu verzichten, und mit der Zusicherung, daß der Wechsel in den führenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches das Fortbestehen des Allianzverhältnisses in keiner Weise beeinträchtige.

* **Paris,** 21. August. General Boulanger hat an den Redakteur des „Breslauer Generalanzeigers" auf einige Anfragen desselben dd. Jersey, 17. August 1890, einen langen Brief gerichtet, der in dem Satz gipfelt, daß es unmöglich sei, „zwischen Deutschland und Frankreich einen dauernden Frieden herzustellen und eine Annäherung herbeizuführen, so lange die Truppen des letzteren Landes Elsaß-Lothringen besetzt halten." „Wenn Deutschland das Opfer der Rückgabe Elsaß-Lothringens, welches ihm so viele andere ersparen und den stets drohenden Haß beenden würde, nicht zu bringen versteht, so werden ihrerseits die französischen Patrioten ihre Hoffnungen auch nicht opfern können, und es würde ihre heilige Pflicht bleiben, den gelegenen Zeitpunkt abzuwarten, um mit Gewalt das wieder zu nehmen, was die Gewalt ihrem Vaterlande entrissen hat."

* **Mons,** 22. August. Der Strike breitet sich aus. Die Anzahl der Strikenden beträgt 12 000. Ueberall herrscht jedoch Ruhe. Gestern wurden Arbeitermeetings in Jemappes und einigen anderen Orten abgehalten.

* **London,** 22. August. In der fiskalischen Pulvermühle zu Waltham-Croß erfolgte heute eine Explosion. Bisher wurden 2 Todte aufgefunden.

* **New-York,** 22. August. Das „Reuter'sche Bureau" erfährt über das englisch-portugiesische Abkommen, dasselbe überliefere England den südöstlichen und südlichen Theil des Nyassa-Sees, ferner Blantyre und das gebirgige Gebiet am Schirefluß, erstrecke die britische Interessensphäre im Westen des Nyassa-Sees bis zum Kakombo, einem Nebenflusse des Zambesi, stipulire freie Schifffahrt auf dem Zambesi und gewähre England eine breite Zone längs dieses Stromes, um die Verbindungen zwischen dem britischen Gebiet im Süden des Zambesi mit demjenigen nördlich desselben zu sichern. Das Abkommen erkenne andererseits dem portugiesischen Angola ein beträchtliches Hinterland und Mozambique eine Ausdehnung nordwärts bis zum Robuma-Flusse, westlich bis zum Nyassa-See zu.

* **New-York,** 22. August. Der Wirbelwind, welcher über der Stadt Wilkesbarre wüthete, hat einen Eigenthumsschaden von 1 000 000 Dollars angerichtet; 23 Personen kamen ums Leben; 10 Personen wurden lebensgefährlich und 23 ernstlich verletzt. 400 Gebäude sind zerstört worden. Das Dorf Summersville ist völlig zerstört worden und auch andere Ortschaften im Wyoming-Thal haben von der Gewalt des Sturmes stark gelitten.

Provinzielles.

Kulm, 22. August. Dem seitherigen Pfarrverweser Rudolf Modrow ist die für den örtlichen Bereich des jetzigen Kirchspiels Plutowo neuerrichtete Pfarrstelle in der Diözese Kulm verliehen worden. Am kommenden Sonntag findet durch den Superintendenten Schlewe-Lessen die Einführung statt. — Dem Post-Sekretär Radtke (Sohn des verstorbenen Glasermeister Radtke in Kulm), Vorsteher des Kaiserl. Postamtes Kiel II., ließ Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich eine kostbare Tuchnadel überreichen, als Anerkennung für die besondere Mühewaltung, welche dem genannten Beamten durch den ausgedehnten postalischen und telegraphischen Verkehr mit dem Königl. Schloß seit langen Jahren schon erwachsen ist.

Tiegenhof, 22. August. Die Zuckerfabrik Tiegenhof hat in der verflossenen Kampagne mit einem Verlust von 5997 Mk. gearbeitet. In der letzten General-Versammlung der Aktionäre wurde bezüglich des Rübenpreises im laufenden Jahre folgender Beschluß gefaßt: Es wird durch eine Vorprobe der Zuckergehalt festgestellt und bei 12 Prozent 9 Pfg. pro Zentner gezahlt; bei 10—15 Prozent wird der Preis durch Zurechnung oder Abzug von 5 Pfennigen pro Zentner regulirt.

Tuchel, 21. August. Heute feierte das Rentier Bernhard'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit bei vollstem Wohlbefinden; aus diesem Anlasse haben die Herren Gebrüder Bernhard in Nürnberg, Söhne des Jubelpaars, unserer Stadt 2000 Mk. mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen dieses Kapitels alljährlich am 21. August an 9 bis 12 würdige Arme ohne Unterschied der Konfession zur Vertheilung gelangen sollen. Gleichzeitig überwiesen die genannten Herren dem Magistrat eine namhafte Summe zur sofortigen Vertheilung an städtische Arme. Die Herren Bürgermeister Wagner und Stadtverordnetenvorsteher Schmidt überbrachten dem Jubelpaare die Glückwünsche der städtischen Behörden. (Ges.)

Marienwerder, 22. August. Aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle des Etatsjahres 1889/90 entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder 1 119 404 Mark und es erhalten die einzelnen Kreise die nachfolgenden Summen: Stuhm 67 783 Mark, Marienwerder 101 667 Mk., Rosenberg 71 387 Mark, Löbau 56 227 Mark, Strasburg 62 572 Mark, Thorn 97 723 Mark, Kulm 77 917 Mark, Graudenz 94 149 Mk., Briesen 58 678 Mark, Schwetz 97 563 Mk., Flatow 81 863 Mk., Dt. Krone 88 156 Mark. — Nach einer uns vorliegenden amtlichen Zusammenstellung sind seit dem August vorigen Jahres in den Städten unseres Regierungsbezirks die Schweinefleischpreise pro Kilogramm wie folgt gestiegen: in Marienwerder um 5 Pf., in Schwetz um 9 Pf., in Jastrow um 11 Pf., in Löbau um 14 Pf., in Neumark um 16 Pf., in Christburg, Konitz, Dt. Krone, Strasburg, Rosenberg und Stuhm um 20 Pf., in Graudenz um 24 und in Schlochau um 28 Pf., in Kulm und Flatow um 30 Pf., in Märk. Friedland, Mewe und Dt. Eylau um 40 Pf., in Riesenburg um 45 Pf. und in Thorn um 47 Pf. Auf gleicher Höhe stehen geblieben sind sie nur in Tuchel. (D. Z.)

Danzig, 22. August. Heute Mittag wurden die Verhandlungen des deutschen Fischereitages durch den Kammerherrn v. Behr geschlossen. Die Verhandlungen, an denen auch die ausländischen Vertreter regen Antheil nahmen, erstreckten sich namentlich auf internationale Maßregeln für den Lachsschutz, die Einführung einer besonderen Schonzeit für die Aesche und die Besetzung des Rheins mit Zander. Gegen letztere Maßregel sprach sich der Vertreter der holländischen Regierung aus; doch wurden dessen Gründe von dem Fischereitag als unzutreffend erachtet. Es wurden mehrere hierauf bezügliche Resolutionen angenommen. Der Vertreter Ungarns sprach seine lebhafte Befriedigung über den anregenden Charakter der Konferenzen aus. Heute Nachmittag und morgen finden Seefahrten und Festlichkeiten statt.

Danzig, 22. August. In der letzten General-Versammlung der Zuckerfabrik Praust wurde mitgetheilt, daß die Fabrik in der Zeit vom 24. September bis 23. Dezember 390 760 Ztr. Rüben verarbeitet hat. Wegen ungenügender Ausbeute sowohl in der Rohzuckerfabrik, wie bei der Ausscheidung und Raffinerie, ferner wegen der Steigerung der Materialien- und Sinkens der Zuckerpreise wurde leider ein Reingewinn nicht erzielt, weshalb weder Dividende noch Tantieme vertheilt werden konnte. Durch die Beendigung des jahrelangen Prozesses wegen eingeklagter rückständiger Baugelder in Höhe von 50 000 Mk. nebst 27 000 Mk. Zinsen wurde es möglich, da für den ungünstigen Ausgang 60 000 Mk. zurückgestellt waren, die Vergleichssumme von 15 000 Mk. zu zahlen und 41 445 Mk. zu Abschreibungen zu verwenden.

O. **Dt. Eylau,** 22. August. Der Faktor Pawlikowski, welcher mit seiner Frau in Unfrieden lebt, hatte sich angetrunken und prügelte in diesem Zustande vorgestern Nacht seine bessere Hälfte. Um den Mißhandlungen zu entgehen, floh die Frau mit einer 10jährigen Tochter durch das Fenster. Als sie Morgens, nachdem P. zur Arbeit gegangen war, wieder in die Wohnung zurückkehrte, fand sie das 4 Monate alte uneheliche Kind ihrer in Berlin als Amme lebenden Tochter todt vor. Einwohner des Hauses wollen das Kind lange Zeit haben schreien hören. Bei der ärztlichen Untersuchung zeigten sich Spuren von Mißhandlungen am Körper. Vor etwa 3 Jahren hatte eine erwachsene Tochter des P. den Tod im Geserichsee gesucht, weil der Vater sie mißhandelte, ebenso hat sich auch die erste Frau des P. ertränkt.

Friedland, 21. August. Ein sehr bedenklicher Strike ist in unserer Stadt ausgebrochen, durch den uns die Fleischtöpfe unendlich fern gerückt werden. Die Einrichtung der obligatorischen Fleischschau und des Schlachthauszwanges hat nämlich die hiesigen Fleischermeister dazu veranlaßt, die Arbeit einzustellen und den Bewohnern unserer Stadt hinfort kein Fleisch mehr zu liefern; wer es dennoch thun sollte, ist durch Vereinbarung zur Zahlung einer Strafe von 50 Mark für jeden Fall verpflichtet. Wer sich also von unseren Einwohnern der Fleischkost nicht ganz enthalten will, muß nothgedrungen seinen Bedarf von auswärts beziehen, wobei mancher sich selbst bis nach Königsberg zu wenden gezwungen ist. Daß die Herren Fleischer sich bei diesem Strike, der durch eine durchaus gerechtfertigte Forderung sanitätspolizeilicher Natur heraufbeschworen worden ist, nur ins eigene Fleisch schneiden, werden sie wohl in nicht zu langer Zeit selbst gewahr werden, und so darf man mit Sicherheit hoffen, daß die fleischlose, die schreckliche Zeit nicht allzu lange anhalten wird. — Zur Orientirung für unsere Leser wollen wir mittheilen, daß es sich um Friedland in Ostpreußen handelt.

Gumbinnen, 22. August. Man schreibt aus Goldap: „Unsere Grenzbewohner sind von der Kultur noch nicht beleckt und haben bei ihren Festen noch die Getränke der Urzeit. Es erscheint auf der Tafel weder Bier noch Grog, sondern der Branntwein in verschiedener Gestalt, rein, mit Gewürzen gemischt oder in höchster Potenz, als sog. „Brennnessel". Er wird mit Honig und Gewürz vermengt, dann angezündet und mit Löffeln heiß gegessen. So war es auch jüngst nahe beim Dorfe S. der Fall. Dabei schlug die Lohe dieses Höllentrankes zur Decke des Zimmers empor, zündete diese und das Haus an und zerstörte es. Ein älterer Mann, der auf dem Hausboden seinen Rausch ausschlief, fand in den Flammen seinen Tod." — Bei einem Gewitter am Mittwoch traf ein Blitzstrahl die Kirche in Angerburg zu einer Zeit, als gerade Superintendet B. seine Konfirmanden unterrichtete. Die Mädchen schrien vor Schreck auf und suchten ängstlich den Ausweg in's Freie. Glücklicher Weise war es ein kalter Schlag, der nur ein Brett des oberen Thurmes und die innere Kirchthüre nach dem Ausgange zersplittert hat.

Insterburg, 22. August. Der kommandirende General des 1. Armeekorps, Herr Bronsart von Schellendorf ist am Donnerstag nicht im Gefolge des Prinzen Albrecht nach Gumbinnen weitergereist. Der Herr General hatte, wie die „Ostd. Volksztg." berichtet, bei der Prinzen-Parade auf dem Pieragiener Exerzier-Platz am Donnerstag das Unglück, vom Pferde zu stürzen und sich dabei nicht unerheblich zu verletzen. In Folge dessen war er gezwungen, nach Königsberg zurückzukehren. Doch soll der Zustand des Verunglückten zu ernsteren Besorgnissen keine Veranlassung geben.

Tilsit, 22. August. In einer der letzten Nächte ließ sich bei dem Kaufmann K. hierselbst ein neunjähriger Knabe in die Getränkhandlung einschließen, um die Kasse zu stehlen. Aus Aerger darüber, daß in letzterer nur 2 Mark vorhanden waren, suchte er sich an den verschiedenen Schnäpsen schadlos zu halten, bis er zusammenfiel und einschlief. Heute morgen wurde er total betrunken und schlafend im Laden vorgefunden. Der jugendliche Taugenichts wurde dem Gericht zugeführt.

Inowrazlaw, 22. August. Gerichts-Assessor Ruhmann hierselbst ist zum Amtsrichter in Gostyn ernannt.

Bromberg, 22. August. Hier findet jetzt eine Gemäldeausstellung statt. In derselben fesselt besonders das historische Gemälde von Scholtz: „Freiwillige von 1813 vor König Friedrich Wilhelm III. in Breslau" die Aufmerksamkeit der Besucher. Man betrachtet mit Interesse und Bewunderung die charakteristischen Gestalten der Männer, die in Schaaren dem Rufe des Königs, jenem berühmten, unter dem 17. März 1813, d. h. zu Beginn der Freiheitskriege, von Breslau aus erlassenen Aufruf „An mein Volk" begeistert Folge gegeben haben. Es dürfte nur wenigen bekannt sein, daß der Verfasser jenes berühmten Aufrufs auf dem Bromberger evangelischen Kirchhofe bestattet liegt. Es ist dies Gottlieb Theodor von Hippel, der als pensionirter Regierungspräsident am 10. Juni 1843 hierselbst gestorben ist und auch hier bestattet wurde. Von verschiedenen Seiten ist hier wiederholt der Gedanke angeregt worden, den Grabhügel des Herrn von Hippel mit einem Denkstein zu schmücken, bis jetzt ist indessen die Ausführung dieser löblichen Absicht leider noch unterblieben. (O. P.)

Nakel, 22. August. Die Theatergesellschaft Carl Pötter (zur Zeit in Thorn) eröffnet am 2. September cr. im Schützenhause hierselbst einen auf 12 Vorstellungen berechneten Zyklus. — Die Gesellschaft erfreut sich in Thorn einer großen Anerkennung; es steht uns sonach ein wirklicher Kunstgenuß bevor.

Kwiecischewo, 22. August. Kürzlich trafen hierselbst fünf deutsche Familien ein, die vor 7 Jahren aus Westpreußen nach dem südlichen Rußland ausgewandert waren; dort hatten sie am schwarzen Meer Land in Pacht gehabt und in heißer Arbeit unter vieler Mühe und Sorge ihren Unterhalt erworben; auf dem gepachteten Terrain hatten sie erst Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude errichten müssen, nichts war vorhanden. Als nun der Pachtzins mehr als verdoppelt wurde, hielten die Leute es doch für richtiger, wieder nach der alten Heimath zurückzukehren und sich auf den Gütern der Ansiedelungs-Kommission in unserer Provinz niederzulassen.

Posen, 21. August. Wegen zweier Vergehen gegen § 12 des Nahrungsmittel-Gesetzes vom 14. Mai 1879 verhandelte die Ferienkammer gegen den Fleischermeister Josef Jarecki von hier. Unter den vom Angeklagten im Betriebe des Fleischergewerbes geschlachteten Schweinen wurde von dem Fleischbeschauer Eisler im Februar d. J. ein Thier als finnig und im März ein anderes als trichinös befunden. Im ersten Fall waren Finnen in allen Fleischtheilen des Schweines, im Herz und in der Lunge in besonders großen Mengen enthalten. Nach polizeilicher Vorschrift war das Fleisch des Schweines, ehe es zu Wurst verarbeitet oder sonst als Nahrungsmittel vewendet werden durfte, in Gegenwart eines Polizeibeamten „gar" zu kochen. Der Angeklagte befahl aber, nachdem er das Fleisch besichtigt und sich von dessen finniger Beschaffenheit überzeugt hatte, seinem Gesellen Rajewski, das Fleisch nicht zu kochen, sondern in rohem Zustande zu Cervelat- und Salamiwurst zu verarbeiten. Rajewski und die Lehrlinge haben aus den Fleischstücken das Wurstfleisch hergerichtet und davon Würste gefertigt, welche nach gelinder Pökelung und Räucherung im Geschäftslokale des Angeklagten theils von ihm selbst, theils mit seinem Wissen und Willen von seinen Gehülfen verkauft worden sind. In dem zweiten Falle befanden sich im Muskelfleische des Schweines lebende Trichinen. Der Fleischbeschauer setzte von diesem Befunde den Angeklagten in Kenntniß. Der Angeklagte und sein Gehülfe Rajewski schnitten den Bauch des Schweines und das Fett heraus, die Fleischtheile wurden nach der Gasanstalt gebracht und verbrannt. Bauch und Fett überließ der zur Ueberwachung der Unschädlichmachung abgeordnete Polizeibeamte dem Angeklagten auf dessen Bitten, nachdem dieser vorher versichert hatte, daß er beides nicht verkaufen und nur im eigenen Haushalt verwenden werde. Das herausgeschnittene, etwa 12 Pfund schwere Bauchstück, welches bei etwa 9 Pfund Speck gegen 3 Pfund Muskelfleisch enthielt, übergab der Angeklagte demnächst dem Rajewski zur Herstellung von sogenannten trockenen polnischen Würsten. Die aus diesem Stück gefertigten Würste sind demnächst in rohem Zustande, wenngleich nach vorheriger Räucherung, an die Kunden verabreicht worden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß derselbe als wohlhabender Mann aus schnöder Gewinnsucht gehandelt hat, zu sechs Wochen Gefängniß. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 23. August.

— [Militärisches.] Der kommandirende General des 17. Armeekorps, General-Lieutenant Lentze und der Kommandeur der 35. Division, General-Lieutenant v. Kczewski, sind gestern hier eingetroffen. Die Herren besichtigten heute die Infanterie-Regimenter unserer Garnison und zwar Bataillonsweise.

— [Ernannt] ist Gutsverwalter Donner zu Schwirsen zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Zelgno.

— [Bezüglich der Beschäftigung russisch-polnischer Arbeiter] finden gegenwärtig Erhebungen statt, wobei folgende Fragen zu beantworten sind: 1. Bieten nach den bisher gemachten Wahrnehmungen die etwa beschäftigten ländlichen Arbeiter und Arbeiterinnen russisch-polnischer Nationalität umherziehend auf den Gutshöfen ihre Dienste an oder werden sie von Unternehmern in größerer Zahl aus Rußland herbeigeschafft? 2. Leistet die etwa betriebene Zuckerüben-Kultur dem Eindringen ländlicher Arbeiter und Arbeiterinnen russisch-polnischer Nationalität überhaupt oder insbesondere insofern Vorschub, als die einschlägigen Arbeiten im Akkord durch Unternehmer, welche das erforderliche Arbeiterpersonal mitbringen, beschafft zu werden pflegen, so daß die Rübenarbeiter in keinerlei Dienstverhältniß zum Gutsbesitzer selbst treten? 3. Reichen die bestehenden Melde- und Kontrollvorschriften aus, um den Zuzug der polnischen Elemente zu verhindern? 4. Sind Fälle bekannt geworden, in denen ländliche Arbeiter russisch-polnischer Nationalität, welche auf das diesseitige Staatsgebiet übergetreten waren, nach Beendigung der von ihnen übernommenen landwirthschaftlichen Arbeiten nicht nach Rußland zurückgekehrt sind, sondern ihren dauernden Aufenthalt im diesseitigen Amtsgebiete genommen haben, ohne ihre Nationalität beantragt zu haben? 5. Pflegen die nach hier übergetretenen ländilchen Arbeiter russisch-polnischer Nationalität während ihres Aufenlhalts im diesseitigen Staatsgebiete vor erfolgtem Rücktritte ihre Arbeitsstätten zu wechseln? Werden in derartigen Fällen die bestehenden Vorschriften über die polizeiliche An- und Abmeldung genau beobachtet? 6. Sind Fälle vorgekommen, in denen Söhne russisch-polnischer, hier ohne Naturalisation zurückgebliebener Ueberläufer versehentlich in die Stammrollen aufgenommen und irrthümlich in die Armee eingestellt worden sind? 7. Auf welche Ursachen und Verhältnisse ist das etwaige Eindringen russisch-polnischer Feldarbeiter zurückzuführen?

— [Anläßlich der jetzigen Manöver] ist den einquartierten Mannschaften das Tabakrauchen auf Gehöften, in den Scheunen, Stallungen usw. auf höheren Befehl streng untersagt.

— [Uebung.] Gegenwärtig findet in Königsberg eine „freiwillige Uebung behufs Ausbildung als Lazarethgehilfen" für militärpflichtige, evangelische Geistliche statt, an welcher zwölf Geistliche aus Ostpreußen theilnehmen.

—[Industrielles.] Herrn Instrumentenhändler W. Zielke hierselbst, Coppernikusstraße, ist vor einiger Zeit ein Patent auf Blasebälge für Harmonikas ertheilt. Herr Z. ist mehrfach angegangen, das Patent zu verkaufen, er hat die Angebote abgelehnt; neuerdings sind ihm Bestellungen in Höhe von einigen Tausend Mark zugegangen.

—[Sommer-Theater.] Zum Benefiz für Herrn Scholz-Wehl wurde gestern Moser's beliebtes Lustspiel „Der Salontyroler" gegeben. Der Herr Benefiziant hatte die Titelrolle übernommen und diese so gut durchgeführt, daß wir ihm unsere Anerkennung nicht versagen können. Herr Scholz-Wehl hat für komische Partien nach der Art des Salontyrolers wirklich gutes Talent, seine Auffassung und Maske werden selbst dem strengsten Kritiker zu Ausstellungen kaum Veranlassung geben. — Die Szene im 3. Akt, die Defregger in seinem berühmten Gemälde festgehalten hat, war gut kopirt, der Regie können wir unsere Anerkennung nicht versagen. Sämmtliche Rollen waren tüchtigen Kräften übertragen, zum ersten Male lernten wir Frl. Jonas in einer größeren Rolle (Alice) kennen. Sie hat ihre Aufgabe mit vielem Geschick gelöst. — Herr Neher hat am nächsten Dienstag sein Benefiz. Gegeben wird das berühmte Werk „Der Kriegsplan". Wir kommen auf den Benefizianten und das Stück noch zurück.

—[An Vergnügungen] fehlt es hier wahrlich nicht. Heute Sonnabend findet im Viktoria-Garten das gemüthliche Beisammensein der Liedertafel, verbunden mit Vokal- und Instrumental-Vorträgen statt, in demselben Lokal und zu gleicher Zeit mimt „bei kleinen Preisen" unser Sommer-Theater und der Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn giebt im Garten des Herrn Nicolai (früher Hildebrandt) ein Konzert, dessen Genuß unentgeltlich ist. Hier wird die Konzertmusik von der Kapelle des 21. Regiments ausgeführt. Ferner hält die Liedertafel-Mocker im Wiener Kaffee ein Sommerfest ab. — Für morgen Sonntag hat die Krieger-Fechtanstalt ein „außerordentliches Sommerfest" im Wiener Kaffee-Mocker angezeigt. Zwei Kapellen — die des 61. Inf.-Regts. und des 4. Ulan.-Regts. — werden ihre Weisen ertönen lassen, reiche Tombola und viele andere Ueberraschungen sind geplant. — Betreffs weiterer Konzerte und Belustigungen, die für morgen angesetzt sind, verweisen wir auf den Inseratentheil unseres Blattes.

—[Liederkranz.] Die Abfahrt nach Ottlotschin findet vom Stadtbahnhofe aus statt mit Sonderzug 3[8] Nachm.

—[Die Sanitäts-Kolonne] des hiesigen Kriegervereins hält morgen Sonntag, 4 Uhr Nachmittags, ihre diesjährige Schlußübung ab. Dieselbe findet am linken Flügel des Brückenkopfes, unfern der dort befindlichen Laderampe statt. Nach der Uebung Feier des Stiftungsfestes im Lokale des Herrn Nicolai.

—[Im Ziegeleipark] konzertirt morgen Sonntag, den 24. d. Mts., das Trompeterkorps des Kürassier-Regiments v. Württemberg. Das Regiment hält zur Zeit bei Thorn seine Regimentsübungen ab und wird im Verein mit dem 4. Ulanen-Regiment auch in der Umgegend im Brigadeverbande exerzieren.

—[Zum gerichtlichen Verkauf] des Katarzynski'schen Grundstücks, Neue-Kulmer Vorstadt Nr. 51 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Hermann Löwenberg mit 10 490 Mk. ab.

—[Lotteriegewinn.] Auf eine Nummer, die in der Kollekte des Königlichen Lotterie-Einnehmers Herrn Dauben gespielt wird, ist ein Gewinn in Höhe von 15 000 Mark gefallen. An dem Gewinn partizipiren u. A. 6 Botenfrauen mit einem 64. Antheil. Jede derselben hat 11 Pf. bezahlt. Die glücklichen Gewinnerinnen erhalten je 32 Mark 87 Pf. Das Glück der Frauen ist denkbar, eine erklärte, als sie von ihrem Gewinn Nachricht erhielt, daß sie eine Summe von mehr als zehn Thalern bisher nie besessen habe.

—[Unter unseren Dienstmädchen] macht sich neuerdings wieder in erhöhtem Maße die Sucht bemerkbar, ihre hiesigen Stellen aufzugeben und nach Berlin zu ziehen. Die Mädchen denken dort höheren Lohn zu erreichen, überhaupt in bessere Verhältnisse zu kommen, werden aber zum größten Theil in ihren Hoffnungen getäuscht und setzen den hier in redlicher Weise erworbenen Spargroschen in der Reichshauptstadt in kurzer Zeit zu. Was die Arbeit anbetrifft, so können wir versichern, daß von jedem dienenden Mädchen in Berlin weit mehr verlangt wird als hier, manche „Ausgewanderte" sehnt sich nach ihrer hiesigen Stelle zurück.

—[Gefunden] 1 Kopfkissenbezug in der Strobandstraße, 1 Taschentuch, 1 Stehkragen und 1 Paar weiße Glaceehandschuhe in einem Geschäftslokale, Papiere — Nupietta — am Postgebäude, 2 Schlüssel nebst Schlüsseltasche in der Gerechtenstraße, 1 schwarzer Regenschirm auf der Leibitscher Chaussee, 1 Zehn-Pfennigstück im Briefkasten bei Herrn Haß auf der Bromberger Vorstadt, 1 Taschenmesser mit schwarzer Schaale am Museum. Aufgegriffen ist ein junges graues Huhn auf dem Altstädt. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

—[Unglücksfall.] Ein etwa 7 Jahre altes Mädchen des Steuermanns Ulanski ist gestern beim Spielen vom Bord des Dampfers „Prinz Wilhelm" in die Weichsel gefallen. Der Vorgang wurde sofort bemerkt, das Kind auch nach wenigen Minuten aus dem Wasser gezogen. Sofort waren Aerzte zur Stelle, sie konnten aber nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

—[Polizeiliches.] Verhaftet ist eine Person.

—[Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 0,28 Mtr. unter Null.

Kleine Chronik.

* Bremen, 21. August. In dem Dorfe Westrewisch erstach heute Nacht der Käthner Bruens aus Eifersucht seine sich in gesegneten Umständen befindende Frau und entleibte sich dann selbst durch einen Schuß mit dem Jagdgewehr.

Submissions-Termine.

Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Glaserarbeiten für den Neubau des Geschäftsgebäudes an der Viktoriastraße in Bromberg. Verdingungstermin 25. August.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 23. August sind eingegangen: Goldglaß von Franke-Dorohntze, an Verkauf Brahemünde 6 Traften 1050 eich. Plançons, 50 Eichen, 71 birk. Rundholz, 47 Elsen, 4765 kief. Kantholz, 4924 kief. Schwellen, 274 runde und 6779 eich. Schwellen, 8400 eich. Stabholz; Goldglaß von Franke-Dorohntze, an Verkauf Brahemünde 1 Traft 5 eich. Plançons, 899 kief. Kantholz, 1374 kief. Schwellen, 150 runde und 101 eich. Schwellen, 1909 kief. Sleeper; Rosen von Reisk-Bialystok, an Verkauf Thorn 2 Traften 279 eich. Plançons, 127 kief. Rundholz, 65 Elsen, 150 tann. Rundholz, 650 kief. Kantholz, 1189 runde und 187 eich. Schwellen.

Danziger Börse.

Notirungen am 22. August.

Weizen bezahlt inländischer bunt 121/2 Pfd. 176 M., 125 Pfd. 184 M., hellbunt 128 Pfd. 186 M., weiß 127 Pfd. und 128 Pfd. 188 M., 131 Pfd. bis 133 Pfd. 192 M., 134 Pfd. 193 M., hochbunt 129/30 Pfd. 190 M., 131/32 Pfd. und 133 Pfd. 191 M., 133/34 Pfd. 193 M, Sommer- 133 Pfd. und 134 Pfd. 190 M., polnischer Transit altbunt 127/8 Pfd. 150 M., gutbunt 127/8 Pfd. 153 M., hellbunt 129 Pfd. 157 M., russischer Transit roth glasig 126 Pfd. 146 M., 128 Pfd. 147 M., roth milde 129 Pfd. 148½ M.

Roggen bezahlt inländischer 122 Pfd. u. 122/3 Pfd. 148 M., 120/1 Pfd. 147 M., polnischer Transit 128 Pfd. 107 M., russischer Transit 127/8 Pfd. 106 M.

Gerste große 106—115 Pfd. 123—136 M., russ. 113 Pfd 106 M.

Hafer inländischer 120—125 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,60 M. bez.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. August.

Fonds: fest.			22. Aug.
Russische Banknoten		246,60	245,50
Warschau 8 Tage		246,40	245,10
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		100,20	100,20
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		72,50	72,50
do. Liquid. Pfandbriefe		68,90	68,80
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,90	98,10
Oesterr. Banknoten		180,90	179,75
Diskonto-Comm.-Antheile		227,25	226,00
Weizen:	August	196,00	194,70
	September-Oktober	189,20	186,50
	Loco in New-York	1d $10\frac{1}{2}$c	1d $9\frac{1}{4}$c
Roggen:	loco	164,00	164,00
	August	171,00	170,50
	September-Oktober	166,00	165,20
	Oktober-November	162,00	161,20
Rüböl:	August	61,00	60,70
	September-Oktober	59,60	58,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	41,00	40,80
	August-Septbr. 70er	40,00	39,90
	Septbr.-Oktbr. 70er	39,50	39,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. August
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	61,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	41,00	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	40,25	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. August 1890.

Wetter: schön.
Weizen matter, 128 Pfd. bunt 167 Mk., 126 Pfd. hell 175/6 M., 132/3 Pfd. hell 178 Mk.
Roggen unverändert, 118 Pfd. 135 M., 120 Pfd. 139 Mk., 122 Pfd. 141/2 M.
Gerste Brauwaare 125—138 M.
Erbsen flau, ohne Handel.
Hafer neuer 124—136 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 26. August cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
12 Gewichte, 1 Wiegeblock, 1 Wiegemesser, 1 Tau, zwei Waagschaalen, 1 Kupferkessel, 1 Wurstspritze nebst Trichter, 1 Schweinenetz u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 23. August 1890.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Dienstag, den 26. d. Mts., 10 Uhr werden wir **den Rest des Nachlasses** der verstorbenen Wittwe **Reissmüller,** Gerechtestraße 108, verkaufen. **Die Erben.**

Ein rentables

Grundstück,

Neu-Culmer Vorstadt 83, bestehend aus **6 kl. Wohnungen u. Garten** und einer angrenzenden **Bauparzelle** (app. Grundstück) ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt
Wittwe **Raykowska** daselbst.

20,000 Mark

auf eine sichere Hypothek **gesucht.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

2000 Mark

suche ich zur 2. Hypothek auf mein am Markt liegendes **Hausgrundstück.** Gefl. Offerten unter **No. 28** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 Mk., Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1,75 Mk. **Rothe Kreuz-Lotterie** unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin, Hauptgewinn 50 000 Mk., Loose a 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile a 2 Mk. **Marienburger Pferde-Lotterie,** Hauptgewinn 10 000 Mk., Loose a 1 Mk. 10 Pf. **Kölner Ausstellungs-Lotterie,** Hauptgewinn 15 000 Mk., Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.
Porte und Listen jeder Lotterie 30 Pf.

D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Regen-Schirme

werden mit
Zanella, Gloria u. Seide
schnell und gut bezogen bei
J. Hirsch, Breitestr. 447.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufen
seidene Handschuhe, Strümpfe, Tricottaillen, Tricotagen und Sonnenschirme
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Lewin & Littauer.

Gardinenwäscherei,

auf neu mittelst Spannrahmen, und **echt Crêmefärberei.**
A. Hiller, Schillerstr.

Fensterglas

in allen Größen und Sorten
empfiehlt
Emil Hell,
Glashandlung,
Breitestraße 454.

Helles Tafelbier

(Böhmische Art)
von vorzüglicher Qualität in Fässern von circa 30 und 10 Ltr., und **in Flaschen am Lager.**
Fritz Nerlich, Culmsee.

---

4 Kanarienvögel, 4 Gebauer, wegen Umzug für **20 M.** zu verk. Elisabethstr. 84, I.

Medicinal-Tokayer

(unter perman. Controle des Gerichts-Chemikers **Dr. C Bischoff, Berlin**)
vom Weinbergebesitzer
Ern. Stein,
in
Erdö-Bénye bei Tokay
garantirt rein,
als vorzügliches Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen,
verkaufen
zu
Engros-Preisen
Anton Koczwara in Thorn,
F. Schiffner in Lautenburg.

Schutzmarke.

Zum ersten Male in Thorn.

Auf dem Platze am **Bromberger Thor** ist gegenwärtig das erste

Deutsche Kaiser-Carroussel

aufgestellt. Obiges Kunstwerk ist einzig in seiner Art, dasselbe wird durch
Dampfkraft betrieben und Abends von
5000 Normal-Kerzen elektrisch beleuchtet
und ladet zu einer Fahrt nach **Amerika, Asien, Afrika** ein der Besitzer
H. Oberg aus Hamburg.

Sonntag, den 31. August 1890, Nachmittags 3 Uhr

Grosses Rennen

auf dem Exerzierplatz Lissomitz bei Thorn.

1. Garnison Flach-Rennen.
Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. 3 Mark Einsatz. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance ca. 1500 Meter.

2. Schweres Jagd-Rennen.
Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Dienstpferde von Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade. Gewicht 85 Kilogramm. 6 Mark Einsatz. Distance ca. 2600 Meter.

3. Preis von Charlottenburg. Jagd-Rennen.
Ehrenpreis und 500 Mark vom Verein für Hinderniß-Rennen zu Charlottenburg, wovon 300 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten Pferde. Für Pferde aller Länder. 15 Mark Einsatz 10 Mark Reugeld. Gewichtsbestimmungen. Distance ca. 2600 Meter.

4. Leichtes Jagd-Rennen.
Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Dienstpferde von Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade. Gewicht 75 Kilogramm. 6 Mark Einsatz. Distance ca. 2600 Meter.

5. Thorner Jagd-Rennen.
Ehrenpreis und 380 Mark, wovon 250 Mark dem ersten, 80 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten Pferde. 20 Mark Einsatz. 10 Mark Reugeld. Gewichtsbestimmungen. Distance circa 3000 Meter.

6. Trost-Hürden-Rennen.
Ehrenpreis und 250 Mark, wovon 150 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. Für Pferde, welche am 31. August in Thorn gelaufen sind und nicht gesiegt haben. 10 Mark Einsatz. Gewichtsbestimmungen. Distance circa 2000 Meter.

Nach dem Rennen 7 Uhr Herren-Diner im Kasino des Ulanenregiments für alle Mitglieder des Vereins. Couvert 3 Mark.
Anmeldungen bis spätestens 27. August ebendaselbst erbeten.

Billets und Programme

sind außer an den Eingängen zum Rennplatz, vom 26. August ab bei Herrn Kaufmann **Schumann,** Altstädt. Markt, Herrn Kaufmann **M. Lorenz,** Breitestraße, Herrn **Oterski,** Bromberger Vorstadt und in der Expedition der **„Thorner Presse"**, Katharinenstr. 204, zu haben.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sattelplatz 3 M., Tribüne (I. Platz) 2 M., II. Platz 70 Pf., III. Platz 40 Pf., Soldatenkarten 20 Pf., Wagen einschließlich 5 Personen 4 Mk., für weitere Personen sind Billete II. Platz a 70 Pf. zu lösen, leere Wagen 2 Mk

In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne (I. Platz) 1,50 Mk., II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf., Soldatenkarten 10 Pf, Wagen einschließlich 5 Personen 3,50 Mk., leere Wagen 1 Mk.

Programme pro Stück 30 Pf.

Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.

Mitglieder des Reitervereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorner Reiterverein.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospecte durch die Direction.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Nur der persönliche Besuch unserer Anstalt und der Gesammtunterricht durch unser zahlreiches, wohlorganisirtes Lehrpersonal garantiren die **gründlichste Ausbildung** in allen Zweigen der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Privatpersonen, frühere Schüler unserer Anstalt können durch Einzelunterricht weder die Erfolge unserer weltbekannten akademischen Lehrmethode erreichen, noch sind sie berechtigt, irgend welche Zeugnisse auszustellen. Ausgebildeten wird **kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis und franco. **Die Direktion.**

Billigste Bezugsquelle!

C. Preiss, Uhrenhandlung,

Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke 246/47.
Größtes Lager in Uhren aller Art.
Barometer, Thermometer, Brillen u. Pince-nez, Gold- und Silber-Waaren, Korallen- u. Granaten-Ketten aller Metallarten. **Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.**

S. Weinbaum & Co.,

Thorn (früher Moritz Meyer'sches Geschäft)

Abtheilung: Wäsche.

empfehlen ihr **großes Lager** von
Leinen- und Baumwollwaaren
aus den renommirtesten Fabriken,
sowie
reiche Auswahl nur selbstgefertigter
Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder
und übernehme die Anfertigung
sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maaß
in kürzester Zeit in **anerkannt vorzüglichster** Ausführung.

Specialität:
Lieferung completter Braut-Ausstattungen

Krieger-Fechtanstalt.

Wiener Café-Mocker.
Sonntag, den 24. August 1890.
Letztes diesjähriges großes außerordentliches

Sommerfest

bestehend aus
Doppel-Concert
ausgeführt von der Infanteriekapelle v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 u. der Ulanenkapelle v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung ihrer Herren Dirigenten.

Großartige Tombola,
bestehend aus 4 fetten lebenden Schweinen, 15 Gänsen, 50 Enten 30 Hühnern u. 500 der nützlichsten Gebrauchsgegenstände.
Bei eintretender Dunkelheit
Beleuchtung des ganzen Gartens durch 10 Stück
Riesenfeuerbälle.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree pro Person 25 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.
Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1889/90 für ihre Person freien Eintritt.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Der Bundesfechtmeister.

Liederkranz.

Sonntag, den 24. d. Mts.
Ausflug nach Ottlotschin.
Abfahrt per Extrazug
Nachmittags 3 Uhr 8 Minuten vom
Stadtbahnhof.
Der Vorstand.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 27., Donnerstag, d. 28. u. Freitag, d. 29. August:
Humorist. Abend
der altrenommirten
Leipziger Sänger
aus den oberen Sälen d. Hotel de Pologne,
Leipzig,
Herren Eyle, Hoffmann, Küster, Frische, Maass, Kugler, Lipart u. Hanke.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets à **50 Pf.** vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**
Jeden Abend neues Programm.
Unwiderruflich nur 3 Abende.

Für Zahnleidende.

Bin von der Reise zurückgekehrt.
Grün,
Königl. belg. approb.

Briefbogen mit Firma,
Converts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

---

2 Tempelsitze,

1 Herren- und 1 Damensitz, **zu verpachten.**
J. Nathan, Berlin NW.,
Kronprinzen-Ufer 23.

Anständ. Dienstmädchen

(evangelisch) sofort zu miethen **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Fecht-Verein

für
Stadt und Kreis Thorn.
Sonnabend,
den 23. August cr.,
Abends 7½ Uhr:

CONCERT

der Kapelle d. Inf.-Regts v. Borcke (Nr. 21)
in Hildebrandt's Garten
(M. Nicolai).
Mitglieder u. deren Angehörige, **Freunde u. Gönner des Vereins** werden hierzu ergebenst eingeladen.
Entrée frei.
Der Vorstand.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.
Sonntag, den 24. August cr.,
Ganz neu! Ganz neu!
Spottvögel.
Operettenposse in 4 Acten von Mannstein und Weller. Musik von Steffens.

Montag, den 25. August cr.,
Auf allgemeines Verlangen!
Die Waise aus Lowood.
Schauspiel in 4 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Ziegeleipark.

Sonntag, den 24. August cr.:
Großes Militär-Concert
ausgeführt vom ganzen Trompetercorps des Kürassier-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr. Nr. 5) unter Leitung des Stabstrompeters **J. Stude.**
Anfang **4½ Uhr.** Entree **30 Pf.**

Schützen-Garten.

Sonntag, den 24. August cr.
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang **7½ Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von **9** Uhr ab **20** Pf.
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, den 24., 4 Uhr Nachm.
Schlußübung
linker Flügel des Brückenkopfes, Laderampe Bahnhof Thorn. Antreten 2 Uhr kleiner Bahnhof. Nach der Uebung
Stiftungsfest
Abends 8 Uhr bei Nicolai.
Gäste willkommen.

Schützenhaus.

Montag, den 25. August cr.
Grosses
Doppel-Concert
ausgeführt vom Trompeterkorps des Kürassier-Regiments Nr. 5 (1. Westpreuß.) und vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter Leitung ihrer Dirigenten.
Anfang **8 Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Landwehr-Verein.

Zur Sedanfeier
am Sonnabend, d. 30. August cr.,
Abends 8 Uhr
im Saale des **Victoria-Theaters:**
Vorträge und Tanz.
Die Kameraden wollen ihre einzuladenden Gäste gemäß § 15 zu 3 der Statuten **in beschränkter Anzahl** umgehend anmelden.
Der Vorstand.

Mein Restaurant,

der **Neuzeit** entsprechend ausgestattet, in bester Lage am Markt empfehle.
Nur **beste Getränke** verabfolge.
Fritz Nerlich, Culmsee.

Verloren am Montag **schwarzseidene Rockschleife.** Abzugeben bei **Paetzold,** Coppernikusstr.

Gefunden

goldene Damenuhr mit Kette.
Eigenthümerin kann selbe in Empfang nehmen bei **S. Grollmann,** Juwelier.

Zugelaufen ein **schwarz- u. weißgefleckter Jagdhund.** Abzuholen gegen Futterkosten bei
Piorkowski, Kl.-Mocker 450.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 197 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 24. August 1890.

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 22. August.

Nichts läßt sich schwerer vorhersagen, als das Schicksal eines Theatersstücks. Da glaubt ein alter Bühnenpraktikus, alle Chancen des Erfolgs in den Händen zu haben: ein Schauspiel mit einem Thema von brennender Aktualität, interessanten Charakteren, famosen Aktschlüssen, prickelndem Dialog. Das muß doch gefallen, muß zünden. Prosit Mahlzeit! Statt hinauszutönen in das Parket, verklingen bei der Aufführung die Stimmen der Schauspieler an der Rampe, kollern dumpf und schwer in den Souffleurkasten und setzen keine Hand in Bewegung. Anderen Stücken wieder wurde ein rasches Ende prophezeit. Nachdem sie jedoch auf der Bühne erschienen, stellte sich heraus, daß sie nicht umzubringen sind. Ein solches Schicksal hatte Ibsen's „Volksfeind", welcher in der trefflichen Uebersetzung von W. Lange die Saison im „Lessing-Theater" eröffnete. Urtheilsfähige Theaterleute wie Adolf Wilbrandt versuchten seinerzeit in breiten Auseinandersetzungen die Unaufführbarkeit des Stückes nachzuweisen, vor allen Dingen die Unmöglichkeit einer erfolgreichen Darstellung des vierten Aktes mit seiner Volksversammlung. Und nun — welch' herrlicher Erfolg! Wie erfrischend dieses geistige Gewitter anmuthete! Wie es selbst träge Seelen aufrüttelte, als bliese ihnen ein stärkender Alpenhauch entgegen! Das interessante Stück behandelt den Kampf, welchen ein geistig überlegener Mensch gegen Dummheit, Beschränktheit, Kastengeist und ähnliche Herrlichkeiten mancher kleinen Orte zu führen hat. Diese ehrwürdigen, aus vergangenen Zeiten noch herüberragenden Ruinen möchte er in Stücke schlagen. Hei, wie dieser reformatorische Frühling in seinem Kopf rumort! Wie es sonnenklar vor seinem Auge steht, daß auf solche Weise das ganze Nest sich mit einem Sprunge in einem neubeginnenden Zeitalter befände! Wie er überall einen erfrischenden Luftzug hineinfahren lassen möchte! Ach, du Armer, wo in aller Welt hast du hingedacht? Vergaßest du denn dein Weib, deine Kinder, deine Familie ganz und gar? Hast du der Enggeisterei, der Beschränktheit, der festgewurzelten Dummheit gar nicht gedacht? Man wird dich durch allerhand Chikanen, durch allerhand Balancirmeierei, womöglich durch Verleumdung mundtodt zu machen suchen. „Der Mensch! Ja, woher kommt er denn? Was will diese verdrehte Schraube? Der mag nur vor seiner eigenen Thür kehren! Tausend Dinge sind bei ihm so wie so nicht ganz zweifelsohne! Das klingt nicht hübsch, was man da hört! Der thäte besser, sich ruhig zu verhalten" — und wie die philisterhaften Ausbrüche sonst heißen mögen. — Das „Lessing-Theater" erwarb sich mit dieser Aufführung ein hohes Verdienst. Die Inszenirung war eine Meisterleistung der Regiekunst. Die durch das Ganze wehende literarische Anregung dürfte befruchtend wirken bis weit hinein in die Gaue der deutschen Theaterwelt. —

Letzte Woche erblickte auch ein Buch wieder das Licht der Freiheit, das bis dahin ein halbes Jahr hinter Schloß und Riegel geruht hatte. Meine neue Schrift „Die Verleumdungs-Seuche, kritische Plaudereien über eine soziale Krankheit"*) wurde auf Gerichtsbeschluß wieder frei. Man hat über die ganze Angelegenheit viel geschrieben. Es ist gewiß nicht unbescheiden von mir, ich erfülle vielmehr nur die Pflicht des reichshauptstädtischen Wochenplauderers, wenn ich sie hier berühre. Indem man gegen eine gesellschaftliche Krankheit wie die Verleumdungsseuche kämpft, dürfte es nicht überraschen, wenn dabei die schärfsten Waffen ins Treffen kommen, ja wenn in der Hitze des Gefechts einmal zu derb zugeschlagen wird. Daher in einem kurzen Abschnitt meiner Schrift nach Annahme des Gerichts eine Beleidigung in der Form, daher die Konfiskation, daher nach Beseitigung des beanstandeten kurzen Passus die Freigabe, daher einige Verunglimpfungen, wie sie einem polemischen Autor von Leuten mit anderer Meinung nur zu rasch bereitet werden. Dagegen erhoben sich schwerwiegende literarische Stimmen für mein Buch. Georg Ebers, der berühmte Romanzier, schreibt an mich: „— — Ob Ihre Schrift dem Uebel der Verleumdung irgendwie steuern wird, weiß ich nicht; aber es ist gewiß sehr anerkennenswerth, daß Sie den Muth fanden, auf einen Krebsschaden der Gesellschaft einzuwirken, der doch kaum anders als mit Eisen und Feuer getilgt werden kann." Und Sacher-Masoch giebt seiner Meinung dahin Ausdruck: „— — Bravo! Das war an der Zeit! Ihre Schrift „Die Verleumdungs-Seuche" ist eine mannhafte und werthvolle literarische That, die hoffentlich etwas dazu beitragen wird, die Miasmen unseres öffentlichen Lebens zu zerstören. Ich beglückwünsche Sie um so mehr zu Ihren Ausführungen, als die ehrlich sittliche Tendenz derselben aus jeder Zeile hervorleuchtet." . . . . . Oder hält die Verleumdungsseuche nicht ihren Siegeszug durch die ganze Welt? Kein noch so hoher Damm, den sie nicht überspringt, keine noch so feste Pforte, die sich ihr nicht öffnet, kein noch so verborgenes Gemach, wohin sie nicht den Weg findet! Ueberall schleicht sie sich ein, eine schwarze Pest, vor der Alles erzittert, das Glück des Hauses, den Frieden des Herzens zertrümmernd, wo Du Dich nur zeigst. Sie zieht die Straße entlang hinter der goldgestickten Uniform, sie trottet neben dem Hundefuhrwerk des Gemüsehändlers, sie tänzelt über die Teppiche des Palastes. Damit nicht genug. Im Verlangen nach Popularität mischt sie sich in die auf den Hintertreppen stattfindenden Konferenzen der Waschfrauen; sie lauert hinter dem Gebüsch der Theaterkulissen, schreitet mit wichtiger Amtsmiene in das Bureau des Direktors und genirt sich nicht im Geringsten, wenn sie als Koulissenklatsch und Tratsch gebrandmarkt wird. Bei Hofe trifft sie eine mächtige Bundesgenossin — die Intrigue. Der Bund mit der trauten Schwester ist bald geschlossen, und Arm in Arm mit ihr unterminirt sie Ministerfauteuils, verhindert sie Beförderungen, besiegelt sie manchen Fall in Ungnade — kurz, verfügt sie bisweilen über eine größere Macht, wie der Thron mit seinen verbrieften Rechten . . . . Derartige Ausführungen enthält das Buch, indem es in seinen vier Kapiteln über gesellschaftliche, literarische, juristische und politische Verleumdung plaudert, und das darf jetzt wieder unbeanstandet auf der breiten Straße des Buchhandels daherziehen.

Nur nicht gleich Gespenster sehen! Freilich, eine Panik, welche letzte Woche in einer hiesigen Gemeindeschule entstand, weil die Kinder aus Gespensterfurcht plötzlich ängstlich aufschrien, dann in lebensgefährlicher Hast die Treppe hinunterstürzten, wobei mehrere verwundet wurden, beweist, wie schon in jungen Gemüthern der Aberglaube Wurzeln schlägt. Aehnlichen Furchterscheinungen begegnet man mehr oder weniger in den verschiedensten Schichten der reichshauptstädtischen Gesellschaft, von der eleganten Weltdame angefangen bis herab zur Gemüsefrau. Zuweilen glaubt man gar nicht, daß man im lichtvollen 19. Jahrhundert lebt. Wann, o wann werden sich über solchen Köpfen hellere Horizonte aufthun!

*) Verlag von Ad. Zoberbier, Berlin W., Mohrenstraße 10.

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

49.) (Fortsetzung.)

„Gewiß, Onkel! Ich gebe Dir im Allgemeinen vollkommen Recht; aber unter den obwaltenden Verhältnissen ist Fräulein Emely — wollte sagen: meine Braut — zu entschuldigen. Was sie gethan, war eine Ehrenrettung ihres wie meines guten Rufes, da überaus menschenfreundlich gesinnte Leute dafür gesorgt hatten, ihren reinen Namen mit Koth zu bewerfen. — Apropos! Grade Du, Onkel, hast noch wesentlich dazu beigetragen, die Situation zu verschlimmern!"

„Wie — was — ich?" Des alten Mannes Gesicht hatte einen beinahe entsetzten Ausdruck angenommen!"

„Bitte, unterbrich mich doch nicht! Ich bin ja eben dabei, Dich über Alles aufzuklären, weil ich sehe, daß Du von allen in der Stadt kursirenden Gerüchten keine Ahnung hast. Also — besinne Dich, daß ich neulich Abends bei vollständiger Dunkelheit auf Deinen ausdrücklichen Befehl Emely Krönigk nach Hause geleiten mußte. Menschen, welche uns übel wollen, haben das benutzt, der jungen Dame Ruf zu schädigen, zumal da man uns am Abend vorher, als Emely Dich nicht getroffen und ich unglücklicher Weise von einem Ausgange heimgekehrt war, als sie das Haus hier verließ, im Heckengange einen Moment zusammen hat stehen gesehen. Kurz, dieses und vielleicht noch manches Andere ist geschickt zum dichten Lügengewebe verstrickt worden, um Emely's Mädchenehre zu vernichten. Was blieb da schließlich für sie übrig? — Sie hat im rechten Moment, um sich zu retten, die Initiative ergriffen. In einem Zustande habe ich sie angetroffen, der mir nur zu deutlich ihre Verzweiflung wie ihre Seelenpein verrieth —" Botho's Stimme hatte jetzt den ironischen Ton verloren —, „und sie hoch über jeden Zweifel, eine unpassende Handlung begangen zu haben, erhoben."

In des Pfarrers Zügen war eine merkliche Veränderung vorgegangen. Nun hatte er die Hände über der Brust in einander gefaltet und wiegte den Kopf, während er schmerzvoll rief:

„Das sind ja unerhörte, betrübende Dinge, wovon ich keine Ahnung gehabt! Fräulein Emely's guter Ruf gefährdet — durch einen Besuch bei mir?! Welche Vermessenheit! Nein, das dürfen wir nimmer dulden."

„Nun, um so besser, lieber Onkel, denke ich, daß dieser Abschluß auch Dir als einzig gut und richtig erscheinen wird?" fragte Botho mit einem etwas unruhigen Seitenblick.

Mehrere Minuten schritt der alte Herr, den Kopf zu Boden geneigt, auf und nieder. Dann trat er auf den Neffen zu und faßte ihn liebevoll bei der Hand:

„Du weißt, Botho! Prinzipiell bin ich unerbittlicher Gegner der Heirathen mit Andersgläubigen und hatte vor Kürzem Dir auch noch gesagt und gerathen, Du sollest jedes etwa aufkeimende Interesse männlich bekämpfen. Allein, so wie die Sachen hier liegen, müßte ich wohl aus Egoismus und Gefühllosigkeit zusammengesetzt sein, wollte ich nur eine Minute zögern, laut auszusprechen, daß Fräulein Emely Krönigk nach bestem Gewissen recht und brav gehandelt hat. Du bist ein armer Schelm, sie ist ein reiches Mädchen. Demnach mußte aus vorliegenden Gründen und unter Berücksichtigung der peinlichen Verhältnisse dieser Vorschlag einzig nur von ihr ausgehen, ganz abgesehen noch davon, daß Du nebenbei verpflichtet warst, als Kavalier für sie einzutreten. Nun, Botho, da ich Deine innersten Gedanken und Gefühle zu kennen glaube, so weiß ich nichts mehr hinzuzufügen, als meinen Segen! Sage das Deiner Braut mit der kleinen Bemerkung meinerseits, daß sie ihre Liebe einem Manne zugewendet hat, welcher zwar ein arger Brausekopf sei, indeß sonst ein ehrliches, treues Herz besäße, und der sie meiner Ueberzeugung nach sehr glücklich machen würde!

Botho Röder stand bereits mit der Thürklinke in der Hand. Wieder lag jener bittere, ironische Zug um seinen Mund, als er achselzuckend hinwarf:

„Lieber Onkel! Emely und ich sind so alte Bekannte, daß sie ganz genau weiß, in wessen Rechte sie ihre kleine Hand hineingelegt hat. Es müßte denn eben keine Emely Krönigk sein. Das Weitere überlassen wir getrost der Zukunft!" — —

* * *

In gestrecktem Galopp, so gut ihn die weder jungen, noch muthigen vierstätter Pferde zu leisten vermochten — denn hinsichtlich der Equipage war der alte Herr v. Arsen schon seit Jahren ein Knauser geworden —, fuhr Gerhard, nachdem er seiner Schwägerin Emely ein kurzes Lebewohl gewünscht, die halbe Stunde Weges nach Hause.

Ein wahrhaft prächtiger Herbstmorgen war es. Der reine, lichtblaue Aether ließ die anmuthige Landschaft in fast durchsichtiger Klarheit hervortreten. Goldiger Sonnenschein lag über den buntgefärbten Waldungen und lange silberweiße Spinnenfäden durchzogen die würzige Luft, das Gesicht des Dahinrollenden wie in neckischem Spiele zuweilen streifend.

Während Gerhard die Rosse zu beschleunigterem Tempo ab und zu noch mit der Peitsche antrieb, hatte er den Oberkörper nachlässig zurückgelehnt und schaute, in glückliche Träumereien verloren, vor sich, ohne jenen Zug müder Apathie, welcher sonst seinem Gesichte einen blasirt hochmüthigen Ausdruck verlieh. Erinnerte er sich etwa jetzt jener Zeit vor sechs bis sieben Monaten, wo er als Bräutigam Hertha Krönigk's oft zwei bis drei Mal jede Woche die nämliche Fahrstraße durchmaß? Gedachte er dabei, wie das liebreizende holde Mädchen in jungfräulicher Befangenheit und Scheu ihn empfing und ihm, schüchtern erglühend, beim Scheiden immer nur die Wange zum Kusse dargereicht? — O, nur zu deutlich stand das Alles noch vor seinem Geiste, und wie er, trotz dieser Zurückhaltung, aus ihrem ganzen Benehmen herausgemerkt, daß er ihr durchaus nicht gleichgültig sei — daß sie ihn liebe!

Daran schloß sich die Hochzeitsreise und das stete Zusammensein mit ihr. Aehnlich zwei Kindern, fröhlich und sorglos, hatten sie den mannigfaltigen Genüssen und neuen Eindrücken sich hingegeben, so daß er jetzt, wo er jener Zeit gedachte, sich nicht einer einzigen Verstimmung, auch nicht eines Schattens auf Hertha's Stirn entsinnen konnte. Somit mußte sie doch wohl glücklich und befriedigt sein in ihrer jungen Ehe.

Dann aber waren sie zurückgekehrt nach Vierstätt, und von dem Moment ab war auch die duftige Poesie der Flitterwochen verweht. Schon nach den ersten Wochen dünkte ihn Hertha's Wesen völlig umgewandelt. Der sonnige, kindlich heitere Blick des Auges, welches bisher so vertrauend zu ihm aufgeschaut, hatte einer fast trüben Schwermuth Platz gemacht. Wenn er mit ihr redete oder ihr eine kleine Zärtlichkeit erwies, senkte sie die Blicke sofort halb ungeduldig zu Boden oder suchte ihm geschickt auszuweichen. Ihr ganzes Auftreten und Benehmen war mit einem male so seltsam ernst und streng geworden, als ob ein Sturm von Enttäuschungen ihren Liebesfrühling vernichtet. Welche feindliche Macht hatte da in den ehelichen Frieden eingegriffen?

Gerhard wußte zwar genau, daß er manchen Tag sich in finsterem Brüten darüber den Kopf zerbrochen; ebenso gut wußte er aber, daß diesem holden Weibe gegenüber das eigene Gewissen nicht rein war. Um so lebhafter mußte deshalb seine Unruhe und Pein sein, jene seltsame Wandlung zu ergründen. In trostlosem Schmerz und Grimm gestand er sich ein, daß er absolut kein Recht habe, zu forschen und zu fragen und daß vielleicht einzig das feine Gefühl und der scharfe Instinkt die hochbegabte edle Frau auf irgend eine Spur gelenkt. Wild pochte ihm das Herz bei diesem Gedanken. Was auch verlangte er von Hertha? Als ihr Verlobter — und damals auf der Reise — hatte er sich doch mit jener mädchenhaften Zurückhaltung ihrer reinen Empfindungen, mit dem holden Verstecken ihrer Neigung begnügt. Seine Heirath war ja auch einzig nur auf Wunsch des Großvaters zu Stande gekommen. Und jetzt?! — Von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde war das Wesen mit dem Herzen einer „Heiligen" — wie Emely gesagt — ihm theurer und unentbehrlicher geworden. Darin lag eben der Unterschied.

Wenn er jetzt seine Frau so ernst und still, ohne seinem Kommen oder Gehen besondere Beachtung zu schenken, durchs Haus walten sah, da erfaßte ihn oft eine stürmische Leidenschaft, hinzustürzen zu ihren Füßen, um ihr zu sagen, daß er ihrer nicht werth sei, sie aber trotzdem mit jeder Fiber des Herzens bis zum Wahnsinn liebe. Anflehen wollte er sie, ihm den Grund ihres Kummers zu verrathen, ein einziges mal zu gestehen, daß auch sie dieselbe Liebe für ihn fühle, die seine Brust beseele. Doch kein Laut drang über seine Lippen; den wunden Punkt zu berühren, vermochte er nicht, und darum wurde der Spalt, der sich zwischen ihnen gebildet, nach und nach größer und weiter. Immer steifer wurden die Formen und anscheinend immer kälter die Gefühle, bis schließlich jener schreckliche Tag kam, der sie in Hartwig's Häuschen am Lager des betäubten Kindes zusammengeführt. Mit jener Stunde mußte Gerhard wohl endlich die grausige Ueberzeugung gewinnen, daß Hertha's Liebe für ihn erstorben sei, und nunmehr nur Pflicht und Mitleid für ihn sie binde.

Jetzt indessen sagte ihm Emely, das Mädchen, welches nach seiner innersten Ueberzeugung niemals nur einen Finger breit von der Wahrheit abwich — dieses Mädchen that einen Ausspruch, der ihn fast sinnlos berauschte, ja vor Seligkeit und Entzücken ganz kopflos zu machen drohte. Wenn Hertha ihn also dennoch liebte, blieb ihm nur übrig, nachzugrübeln über den wahren Grund ihrer Verstimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Besuch am Grabe Zietens. Wustrau, 21. August. Unter rauschender Militärmusik nahte sich gestern Nachmittag um 5 Uhr der mit Flaggen und Wimpeln geschmückte Dampfer „Undine" unserem am Ufer des Ruppiner Sees gelegenen freundlichen Dorfe. Er brachte uns das Offizierkorps des Infanterie-Regiments von Stülpnagel, welches in Alt- und Neu-Ruppin in Manöverquartieren liegt und in voller Zahl herbei kam, um das Gedächtniß des Generals der Kavallerie Hans Joachim v. Zieten zu ehren. Auf dem Kirchhofe angelangt, trat der Regiments-Kommandeur Oberst Baath an das mit einem riesigen Sandstein überdeckte Grab heran und legte einen prachtvollen Lorbeerkranz auf demselben nieder. Dem großen Reiteranführer aus Friedericianischer Zeit, gewidmet von dem Regiment, welches mit Stolz den Namen eines der bewährtesten Generale Kaiser Wilhelms trägt. In stillem Gebet umstanden die Offiziere das Grab, dann aber erbrauste laut der alte Torgauer Siegesmarsch, und unter seinen Klängen traten die Anwesenden einzeln an die Gruft und an das in der Kirche befindliche Denkmal heran und vertieften sich in die in einem vorzüglichen Marmorrelief aufbewahrten Züge des alten Helden. Nach kurzem Rundgang durch das Dorf und den prächtigen alten Park des Grafen Zieten-Schwerin kehrten die Offiziere zum Dampfer zurück, und bald verkündete ein flotter Marsch, daß die „Undine" sich wieder nach Ruppin in Bewegung setzte. (Post.)

* Der Kosakenoffizier Peschkow, welcher, wie seinerzeit erwähnt, auf seinem kleinen kirgisischen Steppen-Schimmel von Sibirien nach St. Petersburg ritt, ist jetzt auf dem Wege nach Berlin und hat wohl bereits die preußische Grenze überschritten. In Berlin wird P., wie die „Post" mittheilt, mehrere Tage rasten, um dann seinen Ritt nach dem Haag fortzusetzen und so die Strecke vom Stillen Ozean zur Nordsee zu beenden. Vom Haag reitet P. nach Paris; von dort fährt er mit der Bahn zurück. Der Prinz von Oldenburg in St. Petersburg hat, wie verlautet, das ausdauernde Kosakenroß für den Preis von 50 000 Rubel erstanden.

Gänzlicher Ausverkauf!!

Da ich mein Haus verkauft habe und die innegehabten Räume bis Ende September geräumt sein müssen, offerire ich mein gut sortirtes Waarenlager zu weiter ermäßigten aber festen Preisen.

Jacob Goldberg,
Thorn, Alter Markt.

Linoleum,

glatt und bemustert,
nur prima Qualität.
Bei Abnahme von 10 Meter an 15 pCt. Rabatt.
Stets vorräthig bei

Philipp Elkan Nachf.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche noch ganz oder zum Theil beklebte **Sparkarten** unserer früheren Pfennigsparkasse besitzen, werden hierdurch wiederholt aufgefordert, dieselben sofort zur Einlösung bei der städtischen Sparkasse einzureichen.

Thorn, den 13. August 1890.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die diesjährige

zwanzigste Sedanfeier

Sonntag, den 31. August d. J.

in der üblichen Art im Ziegelei-Park stattfinden soll. Der Festzug versammelt sich an dem genannten Tage **Nachmittags 3 Uhr** auf der Esplanade.

Wir laden die Corporationen, Vereine und Bürger der Stadt, — insbesondere soweit ihnen besondere Einladungen nicht zugegangen sein sollten, — zur Theilnahme am Festzuge ergebenst ein und ersuchen um eine baldmögliche Mittheilung über die Zahl der Theilnehmer.

Thorn, den 21. August 1890.

Der Magistrat.

Ausverkauf

bei

A. G. Mielke & Sohn,
Elisabethstr. 83.

Weiß. Farin à **28 Pf.**, **Würfelzucker und Raffinade** in Broden à **33 Pfg.**, **schwarzer Thee** à 2 Mk., **Amerikanisches Schmalz** a 36 Pf., **ff. Kaffee's** von 1 M. bis 1,40 M., **Reis** von 13 Pfg. bis 35 Pfg., **f. Portwein u. Madeira** a 2 M., **Rothwein** von 90 Pfg. bis 1,50 M. pr. Fl.

Die Preise für alle Waaren sind herabgesetzt

M. Schirmer,
Verwalter des Konk. v. **A. G. Mielke & Sohn.**

In **Inowrazlaw** ist ein in der Nähe der Kasernements-Anlagen belegener, 2 Morgen großer, umwährter und verschließbarer **Platz** mit einem 300 □m großen Arbeitsschuppen unter Pappdach und gutem gesunden Trinkwasser, wegen Kränklichkeit des Besitzers, zum Zimmer- oder Lagerplatz von sofort zu **vermiethen.**

Näheres beim Besitzer
Isidor Jacobsohn, Bahnhofstr. 28.

---

2 Baustellen hat zu **verkaufen** **Pansegrau,** Podgorz.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis 17. August 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johanna Helene, T. des Korbmachers Philipp Ogrodowicz. 2. Hedwig, unehel. Tochter. 3. Ottilie Clara, T. des Arbeiters Carl Czarske. 4. Johann Wilhelm, S. des Zimmergesellen Johann Evers. 5. Erich Bernhard, S. des Hausbesitzers Christian Manke. 6. Elisabeth, unehel Tochter. 7. Therese Martha, T. des Maurergesellen Johann Stasiorowski. 8. Felix, S. des Arbeiters Albert Grzywinski. 9. Helene Martha, T. des Kasernenwärters Gottfried Schimke. 10. Olga Catharina, T. des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs Gustav Matthäi. 11. Marie Martha, T. des Schuhmachermeisters Joseph Landtratkiewicz. 12. Theodor Rochus, S. des Arbeiters Leon Macierzynski. 13. Ludwig Valentin, S. des Arb. Johann Grinski. 14. Frida, T. des Kaufm. Adolph Bluhm. 15. Marie, T. des ehemaligen Lehrers Johann Murawski.

b. als gestorben:

1. Max Willy, 1 J. 16 T., S. des Brunnenbauers August Pruschinski. 2. Boleslaw, 5 M. 17 T., S. des Arbeiters Michael Derkowski. 3. Dienstmädchen Ida Fuchs, 17 J. 4 M. 7 T. 4. Zimmermannswittwe Anna Liedtke geb. Stange, 64 J. 22 T. 5. Malergehilfe Friedrich Rudolph, 41 J. 6 M. 17 T. 6. Carl, 8 J. 15 T., S. des Schiffbauers Carl Gramse. 7. Ernst, 2 J. 7 M. 26 T., unehel. Sohn. 8. Charlotte, 3 M. 5 T., T. des Regimentssattlers Wilhelm Kleinebrecht.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Stanislaus Joannes Przybylski mit Valesca Lewandowski. 2. Bäckergeselle Theodor Piechowski mit Marianna Goretzki-Mocker. 3. Stellmacher Jacob Lewandowski-Culm mit Martha Eleonore Osmialowski. 4. Kutscher Paul Zielinski-Neu Skompe mit Catharina Zobuszinski-Neu Skompe. 5. Administrator Franz Gustav Preuß-Lapienoß, russ. Polen, mit Johanna Auguste Helene Bröse.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneidermeister Hubert Drazkowski und Schneiderin Johanna Wasielewski. 2. Arbeiter Carl August Schwesig-Mocker und Dienstmädchen Hermine Adolphine Lenz-Mocker.

Sämmtl. Böttcher-Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt bei **H. Rochna,** Böttchermeister, im Museum.



Geld-Schränke
empfiehlt
Leopold Labes,
THORN,
Bäckerstraße.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken offerirt billigst
Robert Tilk.

M. Berlowitz, Seglerstraße 94
empfiehlt
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.
Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld **80 Mk.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

KWIZDA's Gicht-Fluid
seit Jahren erprobtes Hausmittel gegen
Gicht, Rheuma u. Nervenleiden.
Man überzeuge sich von der vorzüglichen Wirksamkeit durch einen Versuch.
Schutzmarke.
Um Verwechslungen vorzubeugen, wird gebeten, beim Ankauf stets **Kwizda's Präparat** zu verl. u. ob. Schutzmarke zu beachten. Preis à Fl. Mk. 2.
Franz Joh. Kwizda,
Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflief.
Echt zu beziehen in
Thorn in der Raths-Apotheke.



Dr. Fernest'sche Lebensessenz.
General-Depot: C. Lück, Colberg.

Sichere Hülfe
gegen **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschlag, Krämpfe, Rheumatismus, Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis per Flasche 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pfg.**
Vorräthig in **Thorn** in der Raths-Apotheke bei Apotheker **Schenck.**

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. September und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne W. 85,875 M.

Hauptgewinne: **5 bespannte Equipagen,** darunter 2 vierspännige, und **72 Reit- und Wagen-Pferde,** dabei fünf gesattelte etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

SACCHARIN ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkommen unschädliches Gewürz. Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.

Vertreter für Westpreußen: **Johannes Witt,** Danzig, Jopengasse 7.

Ueberzeugen Sie sich gefälligst, daß



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten ist,

weil es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit das vorhandene Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Lassen Sie sich aber beim Einkaufe ja nicht irre führen, sondern verlangen Sie das echte „Zacherlin“

in Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver oder täuschende Nachbildung dafür an.

Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin“ auch einen

Zacherlin-Sparer um 60 Pfennig

zu kaufen, denn dieser neuerfundene Verstäubungsapparat erzielt eine so augenfällige Mehrwirkung, daß er den

Fläschchen-Inhalt sozusagen verdreifacht.

In Thorn b. Hrn. **Adolf Majer,** in Inowrazlaw b. Hrn. **F. Kurowski.**

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei
Schillerstraße 430.

Sämmtliche Pariser Gummi-Artikel
J. Kantorowitz, Berlin No. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz.**

Dr. Spranger'scher **Lebensbalsam (Einreibung.) Unübertroffenes Mittel** gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß** 2c. 2c. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken a Flacon 1 Mark.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter
Polstermöbel,
als: Garnituren in **Plüsch,** glatte u. gepreßte.
Schlafsophas, Chaiselongues etc.
Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.
J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Casino.

Heiligegeiststraße.
Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.
Heiligegeiststraße.

Montag, den 25. August 1890,
Vormittags 10 Uhr
findet der Verkauf der **Restparzellen,** sowie der **schön ausgebauten Hofstelle des Putzke'schen Grundstücks** an Ort und Stelle zu **Stewken** statt, wozu Kaufliebhaber einladen
Moritz Friedländer, L. Meyersohn in Schulitz.

Beste Granitstufen
in beliebiger Größe offerirt billigst
G. Fliege, Brombg. Vorst.

Oberhemden
nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert
A. Kube, Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I,
gegenüber der Bürgerschule.
Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**
GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Ansichten von Thorn
auf Briefbogen und Karten **à 5 Pfg.** in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Eine gute Drehrolle
ist zu verk. Brombg. Vorst. 36. **B. Fehlauer.**

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Juni 1890 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.33V.	8.42V.	5.30N.	2.48N.	—
12. 7N.	1.14N.	7. 5N.	6.—N.	8. 1N.
5.55N.	7. 4N.	5.12V.	11.37N.	2.39V.
10.58N.	11.53N.	5.55V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
7. 5V.	10.19V.	4. 3N.	2.38N.	7. 9N.
12. 7N.	3.14N.	11.13N.	8. 2N.	—
7.26N.	10.58N.	—	—	—
10.56N.	1. 3V.	5.45V.	5.35V.	10.31V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn Bh.	an Allenstein	an Insterb.	an Memel	an Königsb. Südbahn.
7.35V.	11. 5V.	2. 4N.	—	2.46N.
11. 3V.	3.43N.	7. 9N.	11. 9N.	—
7.11N.	11.15N.	—	—	—
12.52V.	4.53V.	8.42V.	3. 6N.	9.18V.
2.41N.	an Strasb. 5.50N.	an Soldau 8.37N.		

Richt. Alexandrowo. / **Richt. Marienburg.**

Ab Thorn (Richt. Alexandrowo)	Ab Thorn	an Culm	an Graudenz	an Marienbg.
7.35V.	7.57V.	10.11V.	10.26V.	1.44N.
12. 9N.	2.13N.	4.43N.	4.41N.	7.56N.
7.16N.	6.31N.	9.—N.	8.59N.	—

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
—	—	12. 8V.	6.14V.	7.20V.
1.11V.	4.35V.	9.49N.	9.18V.	10.38V.
9.25V.	11.15V.	9.15V.	4.44N.	5.55N.
5.17N.	7.50N.	2.45N.	11.25N.	12.38V.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.36N.	11.30N.	11.45N.	4.54V.	7.25V.
—	—	—	7.—V.	10.15V.
—	11.15V.	8.40V.	3.29N.	7. 1N.
7.40V.	1.25N.	—	7.15N.	10.40N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg. Südbahn	ab Memel	ab Insterbg.	ab Allenstein	an Thorn
—	—	—	2.37V.	6.50V.
10.53N.	—	4.51V.	8.11V.	11.59V.
9.45V.	4.10V.	10.—V.	1.36N.	5.40N.
3. 3N.	10.55V.	4. 7N.	7.23N.	10.46N.

Richt. Alexandrowo. / **Richt. Marienburg.**

An Thorn (Richt. Alexandrowo)	Ab Marienbg.	ab Graudenz	ab Culm	an Thorn
9.51V.	—	6.13V.	6.20V.	9.14V.
4.16N.	11.48V.	2.53N.	1.45N.	5.21N.
10.11N.	3.22N.	7. 2N.	7. 8N.	9.30N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station Schlesischer Bahnhof, die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. Für den Bahnhof „Thorn Stadt“ beträgt der Unterschied durchschnittlich 8 Minuten, für „Berlin Friedrichstraße“ 15 bis 18 Minuten.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.